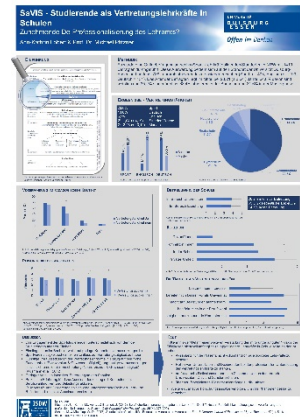


## Studierende als Vertretungslehrkräfte in Schulen (SaVis) – Poster bei der IGSP-Tagung präsentiert

[Ann-Kathrin Lobert](#) und [Prof. Dr. Michael Pfitzner](#) haben im Rahmen der [4. Tagung der Internationalen Gesellschaft für schulpraktische Studien und Professionalisierung \(IGSP\)](#), die vom Team um [Prof. Dr. Christian Reintjes](#) an der [Universität Osnabrück](#) ausgerichtet wurde, ein Poster präsentiert. Sie berichteten und diskutierten Ergebnisse einer Onlinebefragung an sechs (Sport-)Lehrkräftebildenden Universitäten in NRW mit insgesamt 1.419 befragten Studierenden, die zu ihren Tätigkeiten als Vertretungslehrkräfte an Schulen befragt worden waren. Für die Osnabrücker Tagung wurde aus dem Gesamtdatensatz eine Teilstichprobe von 738 Lehramtsstudierenden der UDE verschiedener Fächer (Sport n = 408, Englisch n = 199, Deutsch = 131) näher betrachtet.



Zunächst warb Ann-Kathrin Lobert beim Poster Slam in zwei Minuten dafür, dass sich möglichst viele interessierte Kolleg\*innen nachfolgend eingehender mit den Ergebnissen der Studie befassen würden. So kam es dann in der zweiten Phase der Postervorstellung zu einer spannenden Diskussion mit einer ganzen Reihe interessierter Kolleg\*innen verschiedener Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, die sich ebenfalls mit Fragenstellungen der (Sport)Lehrkräftebildung auseinandersetzen.

Ausgangspunkt der Beschäftigung mit diesem Phänomen war die Wahrnehmung des Kollegiums am Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen, dass immer mehr Studierende Tätigkeiten als Vertretungslehrkräfte in Schulen ausüben. Ein belastbarer Kenntnisstand dazu lag bislang nicht vor.

Die nun gewonnenen Ergebnisse unterstützen die Annahmen und zeigen, dass jede(r) sechste Lehramtsstudent\*in und sogar jede(r) vierte Sportlehramtsstudent\*in einer Vertretungstätigkeit nachgeht. Dabei wird nur ein geringer Anteil intensiv durch die Schulen betreut. Die praktische Tätigkeit führt laut Angaben der Studierenden zwar zur Auseinandersetzung mit eigenen Kompetenzen, Berufswahlmotiven und Belastungsfaktoren, aber die Universität und ihre Dozierenden spielen dabei eine untergeordnete Rolle als Lern- und Reflexionsorte.

Einigkeit herrschte darüber, dass das diskutierte Phänomen das Interesse der in der Lehrkräftebildung befassten Personen binden muss. Die Studierenden sind zum Zeitpunkt ihres Einsatzes in den Schulen noch auf dem Weg zur Lehrkraft und die Implikationen ihrer Vertretungstätigkeiten sind vielfältig. Das Thema sollte aber auch etwas umfassender gedacht werden, da es neben den Studierenden auch weitere Personenkreise gibt, die in Schulen tätig sind, ohne eine zweiphasigen Lehr(aus)bildung in den von ihnen zu unterrichtenden Fächern durchlaufen zu haben. Gerade in der Grundschule wird bspw. Unterricht zu sehr hohen Anteilen fachfremd unterrichtet. Das Klassenleiter\*innenprinzip ist dafür ein guter Grund. Für den somit deutlich über die in der SaVis-Studie befragten Studierenden hinausgehenden Personenkreis sollte über Angebote einer professionellen Reflexion nachgedacht werden, um sie auf verschiedenen Wegen berufsbegleitend fort- und weiterzubilden usw. Diese und andere erste Ideen wurden kontrovers diskutiert, da mit jeder dieser Maßnahmen Impulse zur Stabilisierung einer von einigen mitdiskutierenden Personen als „ungut“ bezeichneten Praxis gesetzt werden würden.

Weitere Auswertungen des umfassenden Datensatzes und die Diskussion der Ergebnisse mit den verschiedenen Akteuren in der (Sport)Lehrkräftebildung stehen nun an, um das Phänomen der Studierenden als Vertretungslehrkräfte in Schulen konstruktiv anzugehen und sich nicht einer bloßen, das Problem nicht wirklich gerecht werdenden, Ablehnung einer solcher Praxis zu ergeben.